Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1899

26.3.1899 (No. 86)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 26. März.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet.

№ 86. **1899.**

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung" für das

II. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung".

Amtlicher Theil.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 18. März d. J. wurde Regierungsbaumeister Arthur Reichel in Freiburg der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen zur Dienstleistung zugetheilt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Wasserstraßen und Volkswirthschaft.

△ **Berlin,** 24. März.

Die großen Herrscher aus dem Hohenzollernhause haben zu allen Zeiten den Werth leistungsfähiger Wasserstraßen für das Erwerbsleben der norddeutschen Tiefebene erkannt und den Reichthum ihres Landes an natürlichen Wasserwegen durch die Herstellung von Kanälen zu vermehren getrachtet. Die Wasserstraßen zwischen Elbe, Oder und Weichsel, das ostpreußische und das für die Reichshauptstadt so unentbehrliche märkische Wasserstraßennetz sind untrennbar verknüpft mit dem Andenken an den Großen Kurfürsten und an Friedrich den Großen. Der Kanal, welcher Ost- und Nordsee verbindet, trägt den Namen Kaiser Wilhelms des Großen, und unter dessen glorreicher Regierung ist auch die Wasserstraße von dem rheinisch-westphälischen Kohlen- und Industrierevier nach der Nordsee in Angriff genommen worden. Die jetzt dem Landtage unterbreitete Kanalvorlage knüpft daher an die besten preußischen und hohenzollern'schen Traditionen an; die geplante Wasserstraße übertrifft aber an Größe und wirthschaftlicher Bedeutung alle anderen Unternehmungen dieser Art in Deutschland. Sie bezweckt, das weitaus größte und leistungsfähigste Kohlen- und Industriegebiet Deutschlands einerseits an den Rhein anzuschließen und ihm so eine Wasserverbindung sowohl mit West- und Südwestdeutschland, als mit den Niederlanden und den Seehäfen zu eröffnen, andererseits mit Mittel- und Ostdeutschland, mit Hannover, Bremen, Magdeburg und Berlin in direkte Wasserverbindung zu bringen. Und zwar mit einem Kostenaufwande von über 300 Millionen, einschließlich der Kosten der Kanalisirung der Weser.

Entscheidend für das großartige Unternehmen fällt die Thatsache in's Gewicht, daß für das Gedeihen der heimischen Produktion sowohl wie für das Bedürfniß des steigenden Verkehrs völlig ausreichende Verkehrseinrichtungen und billige Transportkosten geradezu eine Lebensfrage bilden, daß aber nach beiden Richtungen die Leistungsfähigkeit unserer Eisenbahnen begrenzt ist und unser Verkehrssystem daher nothwendig der Ergänzung durch leistungsfähige Wasserstraßen bedarf. Schon der Umstand, daß in dem letzten halben Menschenalter der Verkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen sich erheblich stärker vermehrt hat, als der auf den Eisenbahnen, läßt die große Bedeutung des Wasserverkehrs für unser Erwerbsleben deutlich erkennen. Das Wasserstraßennetz vermag aber in seiner jetzigen Gestaltung die Aufgabe sachgemäßer Ergänzung des Eisenbahnnetzes nicht zu lösen, versagt vielmehr gerade an dem verkehrsreichsten Punkte, also gerade da, wo die Ergänzung am nöthigsten ist, weil es an einer Wasserstraße zwischen Rhein-Elbe und also an einer Wasserverbindung unseres wichtigsten Montan- und Industriedistrikts mit den großen natürlichen Wasserstraßen des Rheins und Mittel- und Ostdeutschlands fehlt.

Soll daher für den gewaltig wachsenden Güterverkehr und damit mittelbar für die Produktion selbst der nöthige Entwicklungsraum gesichert und zugleich eine Transportverbilligung herbeigeführt werden, wie sie durch Herabsetzung der Eisenbahntarife in solchem Maße nicht erreicht werden kann, so müssen diese Lücken des preußischen Wasserstraßennetzes unbedingt ausgefüllt werden. Das ist die unabwendbare Aufgabe einer Zeit, die unter dem Zeichen des Verkehrs steht.

Parlamentarisches aus Württemberg.

⊿ **Stuttgart,** 24. März.

Die Kammer hat vor den Osterferien noch den neuen Biersteuergesetzentwurf einer allgemeinen Berathung unterzogen. Das mit einmüthiger Zustimmung begrüßte Gesetz ändert das bestehende Recht nach drei Richtungen ab. Es spricht einmal ein unbedingtes Verbot aller Surrogate aus, worunter auch der Reis inbegriffen ist. Es wird also auch in Württemberg künftig Bier nur aus Hopfen und Gerstenmalz bereitet werden dürfen. Die Regierung hat sich für diesen Purismus, dem übrigens auch der württembergische Brauerbund selbst zugestimmt hat, wesentlich mit Rücksicht auf die Konkurrenzfähigkeit des württembergischen Bieres entschieden und insbesondere im Hinblick auf den Vorgang Badens. Der Finanzminister theilte in dieser Beziehung mit, daß die Biereinfuhr von Baden nach Württemberg von 2886 hl im Jahre 1881 auf jetzt 21250 hl gestiegen sei, während die württembergische Bierausfuhr nach Baden allmählich zurückgehe (von 45000 hl im Jahre 1881 auf 39628 hl). Neben dem Hauptzweck des Surrogatverbots, den Ruf des württembergischen Bieres zu stärken, wäre es als eine erwünschte Nebenwirkung zu begrüßen, wenn dadurch den Großbetrieben die Produktion etwas vertheuert würde, worin ein kleiner Ausgleich gegenüber den kleinen und mittleren Brauereien läge. Auch der heimischen Landwirthschaft wird aus dem Surrogatverbot vielleicht einiger Vortheil zufließen, doch darf man sich in dieser Beziehung keinen großen Erwartungen hingeben, wenn es nicht vielleicht gelingt, mit Hilfe der Getreideverkaufsgenossenschaften den Großbrauereien dieselben Bequemlichkeiten zu bieten, die sie beim Bezug ausländischer Gerste haben. Die zweite wichtige Aenderung, die das Gesetz bringt, ist eine wirksamere Abstufung der Malzsteuer zu Gunsten der kleinen und mittleren, zu Lasten der großen Brauereien. Auch hier hat sich der Entwurf im wesentlichen an Baden angeschlossen, jedoch aus Rücksichten der Konkurrenz mit etwas mehr Latitude für den Großbetrieb, der, wie der Finanzminister bemerkte, hinter dem badischen häufig zurück ist. Ebenso ist der Entwurf bezüglich der dritten Neuerung, der Erleichterung der Kontrolvorschriften, milder als das badische (und auch das bayrische) Gesetz, indem er eine Reihe von Beschränkungen theils ganz bei Seite gelassen, theils wesentlich abgeschwächt hat.

An die Abstufung der Malzsteuer knüpfte sich eine kleine sozialpolitische Debatte. Der Finanzminister v. Zeyer hatte darauf hingewiesen, daß seit 18 Jahren 940 kleinere Brauereien ihren Betrieb einstellen mußten, während der Großbetrieb durch fortschreitende Bildung von Aktiengesellschaften, durch Erstellung großer Bierpaläste und durch Aufkauf von Schankwirthschaften selbst zu horrenden Preisen sich immer mehr ausdehnt. Der Minister hatte aber sofort hinzugefügt, daß sich diesem Entwicklungsgang durch die Steuergesetzgebung nur in bescheidenem Maße entgegenwirken lasse. Der konservative Abgeordnete Schrempf spendete dagegen der Regierung gerade dafür besondere Anerkennung, daß sie es nun auch als Aufgabe der Steuerpolitik erkannt habe, die kleinen Betriebe vor der vernichtenden Konkurrenz der Großen zu schützen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Grundsatz auch auf anderen Gebieten des Erwerbslebens platzgreifen werde. Hiegegen verwahrte sich nun aber Minister v. Zeyer. Er sei nicht der Meinung, daß die Steuer dazu da sei, die größeren Gewerbe niederzudrücken zu Gunsten der kleineren, glaube auch nicht daß letzteren durch steuerliche Maßregeln gründlich geholfen werden könne. Der Abgeordnete Schrempf erklärte sich damit zufrieden, daß die Abwehr des Ministers sehr gelind gewesen sei gegenüber derjenigen, die ihm vor drei Jahren bei einer ähnlichen Anregung von dem damaligen Finanzminister Riecke zu Theil ge-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

S. (Oper und Konzert.) Der 26. März ist der Todestag Ludwig van Beethoven's und mit wohl im Hinblick auf diesen Gedenktag hat am Donnerstag im Großh. Hoftheater eine Aufführung des „Fidelio" — und am Freitag im Museumssaale eine Kammermusik-Aufführung der Herren Deecke und Genossen stattgefunden, bei welch' letzterer nur Schöpfungen unseres größten Tondichters zur Wiedergabe gelangten. Wir haben der Opernvorstellung leider gar nicht und dem Konzerte nur in seinem zweiten Theile beiwohnen können, möchten aber nicht unerwähnt lassen, daß in der von Felix Mottl geleiteten „Fidelio"-Aufführung neben der bekannten trefflichen Interpretation der Parthien der Leonore, des Florestan und des Pizarro durch Fräulein Mailhac, Herrn Gerhäuser und Herrn Plank, Frau Brehm ausnahmsweise die Marzelline zugefallen war und die Herren Keller und Jäger mit den Rollen des Rocco und des Gouverneurs betraut gewesen sind. Das Programm des Kammermusikabends hat an erster Stelle die G-dur-Sonate op. 30 Nr. 3 für Klavier und Violine gebracht, vorgetragen von den Herren Generalmusikdirektor Mottl und Konzertmeister Deecke; dann hat Frau Henriette Mottl Beethoven's Lied „An die Hoffnung" gesungen und dafür sehr begeisterten Beifall gefunden, und schließlich erscholl das herrliche Cis-moll-Quartett op. 131, zu dessen Genuß wir gerade noch rechtzeitig im Saale hatten eintreffen können. Mit der neunten Symphonie, der Missa solemnis, den letzten Klaviersonaten und den Streichquartetten op. 127 in Es-dur, op. 130 in B-dur und op. 132 in A-moll gehört dieses Cis-moll-Quartett jener Gruppe von wunderbarsten Ton-Mysterien an, die man gemeinhin mit dem Ausdruck „Der letzte Beethoven" bezeichnet. Dieser letzte Beethoven ist für den Uneingeweihten sehr schwer verständlich, schwerer verständlich als Wagner und als Liszt, heut dem Eingeweihten aber eine solche Fülle von tiefempfundestem Tongedanken und Gedankenkombinationen, daß man immer wieder staunend und bewundernd auf diese unerschöpflichen Schätze hinhorchen muß. Aber gerade das Cis-moll-Quartett enthält in seinem herrlichen A-dur-Andante mit Variationen und in dem wunderbar wohlgelaunten E-dur-Presto größere Tonsätze von ganz unmittelbar wirkender Schönheit und idealisirter Tanzfreudigkeit, und um dieser beiden Sätze willen ist es denn auch in Laienkreisen bekannter und beliebter als seine vielleicht etwas spröderen Geschwister. Auch gestern sah man allenthalben nur andächtig und begeistert lauschende Hörer, die sich keine Note eines so seltenen Genießens entgehen lassen wollten, und in Anbetracht dieser augenscheinlichen Aufnahmefreudigkeit des Publikums muß es doppelt dankbar anerkannt werden, daß die Herren Deecke, Hubl, Müller und Schwanzara sich der außerordentlich schwierigen Aufgabe diesmal in recht bedeutsamer Weise gewachsen zeigten und das Quartett fast durchweg klar und schön zur Wiedergabe brachten. Herzlichster Beifall dankte ihnen für ihr so erfolgreiches ernstes Bemühen, und die Kammermusikaufführung, der auch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin beiwohnte, klang somit in helle Begeisterung aus. Alle die Freunde des Cis-moll-Quartettes möchten wir auf die wunderbar zutreffende Deutung hinweisen, die Richard Wagner gerade diesem Quartette in seiner gewaltigen Schrift „Beethoven" (im neunten Bande der gesammelten Schriften und Dichtungen) gegeben hat.

§ (Großherzogliches Hoftheater.) Herr Hans Fredy vom Stadttheater in Zürich trat gestern in zwei Rollen als Gast auf, und zwar als Rümpel in der Posse „Pension Schöller" und darauf als Strizow im „Versprechen hinter'm Herd". Herr Fredy zeigte bei der Darstellung des Rümpel bedenkliche Neigung zur Uebertreibung, was bei der an sich schon hochgespannten Possenhaftigkeit, die der Autor der Rolle gegeben, denn doch zu derb wirkte; zwar fehlte es ihm nicht an Lacherfolgen bei offener Scene, doch wurde die mehr artistische als schauspielerische Leistung zum Schluß des Stückes mit sehr getheiltem Beifall aufgenommen. Weit besser stellte Herr Fredy die Rolle des Strizow dar und entwickelt dabei, wenn auch hier stellenweise ein Zuviel bemerkbar war, doch eine sehr goutirbare erfrischende Komik.

Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe.

∴ Die Sitzung am 17. März fand im großen Hörsaale des neuen Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule statt. Sie hatte zum Theil den Zweck, den Mitgliedern des Vereins nähere Kenntniß zu geben von dieser großartigen Schöpfung, wie sie wohl einzig in Deutschland dastehen dürfte. Der Direktor des Instituts, Herr Hofrath Professor E. Arnold, hielt zunächst einen Vortrag über „Das magnetische Drehfeld". Der Redner zeigte, daß in einem mit Drahtspulen versehenen Eisenringe die Pole des Ringes dadurch verschoben werden können, daß die Drahtspulen abwechselnd an verschiedenen Stellen des Ringumfanges mit den Klemmen einer Gleichstromquelle verbunden werden und erläutert die Wirkung des so erzeugten Drehfeldes durch Experimente.

Mit Hilfe von zahlreichen Illustrationen wurde dann anschaulich erläutert, daß ein magnetisches Drehfeld sich noch einfacher durch phasenverschobene Wechselströme erzeugen läßt. Die den Vortrag begleitenden Experimente zeigen, wie durch die Wirkungen dieses Drehfeldes ein Eisenstab, ein Kupferstab, eine Eisenscheibe, eine Kupferscheibe, sowie Eisenfeilspäne zur Rotation um den Mittelpunkt des Eisenringes gebracht werden können.

Daran anschließend wurde die Bauart und die Wirkungsweise der Drehstrommotoren und die Kraftübertragung mittelst Drehstrom durch mehrere Experimente und durch Projektionsbilder erklärt.

Der zweite Theil des Vortrages betraf die Beschreibung des neuen elektrischen Instituts. Das Gebäude bedeckt eine Fläche von 41 × 40 m und umschließt einen Lichthof von 16,5 × 13,5 m. Es besteht aus Kellergeschoß, Erdgeschoß und Obergeschoß. Im Obergeschoß befinden sich zwei Hörsäle von 192 bezw. 72 Sitzplätzen, ein großer Konstruktionssaal, einige Uebungssäle und die Verwaltungsräume nebst der Bibliothek. Das Erdgeschoß enthält große Laboratorien, in welchen die Studirenden mit den elektrischen Messungen und Meßmethoden, den magnetischen Untersuchungen von Eisen, der Aichung und Graduirung von Meßinstrumenten vertraut gemacht werden. Im Kellergeschoß befinden sich die Laboratorien für spezielle

(Mit einer Beilage.)

worden sei; die sozialpolitischen Anschauungen werden sich schon noch weiter wandeln.

Gestern beschäftigte sich die Kammer noch mit einem Antrag Rembold und Genossen, der auf dem Weg eines Spezialgesetzes aus der mit der Staatssteuerreform hinweggeschwemmten Reform der Gemeindebesteuerung ein Stück herausgreifen will, nämlich die Aufhebung der Kommunalsteuerfreiheit des Staatseigenthums und der Staatsbetriebe. Die Minister des Innern und der Finanzen verhielten sich gegen diese einseitige Lösung sehr zurückhaltend und erreichten, obwohl sich alle Redner aus dem Hause für den Antrag erklärt hatten, die Verweisung desselben an die Kommission.

Am 5. April beginnt mit der Generaldebatte zum Etat die große Tagung der Kammer, die ununterbrochen monatelang dauern wird.

Die Zulassung der Frauen zum ärztlichen Beruf.

§§ **Berlin**, 24. März.

Wie aus Aeußerungen eines Regierungsvertreters in der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses zu entnehmen ist, sind die beim Reiche schwebenden Verhandlungen wegen Zulassung der Frauen zu den medizinischen Prüfungen, sowie zu den Prüfungen der Zahnärzte und Apotheker dem Abschlusse nahe gerückt. Die überwiegende Mehrzahl der Bundesstaaten hat sich dafür ausgesprochen, daß den Bewerberinnen, welche auf Grund des Gymnasialreifezeugnisses, zwar nicht als immatrikulirte Studentinnen, aber als Hospitantinnen einen ordnungsmäßigen Studiengang zurückgelegt haben, vorbehaltlich der Erfüllung aller sonstigen für Männer bestehenden Erfordernisse die Zulassung nicht zu untersagen sei. Eine entsprechende Vorlage an den Bundesrath ist in Vorbereitung. Die Stellung der preußischen Staatsregierung zu der Frage ist die gleiche wie früher. Die Zahl der zum Hören von Vorlesungen zugelassenen Frauen betrug im letzten Wintersemester an den Preußischen Universitäten 414, welche sich auf die einzelnen Universitäten, wie folgt, vertheilen: Berlin 238, Bonn 26, Breslau 32, Göttingen 26, Greifswald 17, Halle 15, Kiel 17, Königsberg 33, Marburg 10, Münster 0. Der Regierungskommissar theilte hierüber noch folgende Einzelheiten mit. Nur 22 der Zugelassenen gehörten dem Alter unter 20 Jahren an, 250 waren zwischen 20 und 30, 142 über 30 Jahre alt. 276 besaßen die Reichsangehörigkeit. Von den Ausländerinnen entfielen 59 auf Rußland, 50 auf Amerika. Dem Bekenntniß nach waren, soweit darüber Mittheilungen gemacht sind, 300 evangelisch, 24 katholisch, 88 israelitisch, dem Familienstande nach 374 ledig, 36 verheirathet, 3 verwitwet. Als Studienfächer waren genannt (von einzelnen Kombinationen abgesehen) bei 159 Geschichte und Philosophie, bei 92 Kunst und Literatur, bei 72 neuere Sprachen, bei 48 Naturwissenschaften und Mathematik, bei 14 Medizin, bei 3 Zahnheilkunde, bei 13 Rechts- und Staatswissenschaften, bei 9 Theologie, bei 4 alte Sprachen. Als Stand des Vaters waren in 133 Fällen akademische Berufsarten, in 17 Offiziersstand, in 13 Lehrerstand, in 23 mittlerer und unterer Beamtenstand, in 3 Künstlerberuf, in 144 Kaufmannsstand, in 24 landwirthschaftlicher Beruf, in 33 sonstige gewerbliche Berufsarten angegeben. Mißstände, die sich aus dem gleichzeitigen Besuch der Vorlesungen durch männliche und weibliche Studirende ergeben hätten, sind nicht bekannt geworden. Gleichwohl besteht in Universitätskreisen vielfach noch Abneigung gegen die Zulassung der Frauen, wie dies erneut bei Besprechung der Angelegenheit in der im Oktober v. J. abgehaltenen Rektorenkonferenz hervorgetreten ist. Den Frauen die Zulassung zur Immatrikulation und damit ein Recht auf Besuch sämmtlicher Vorlesungen zu gewähren, hält die preußische Regierung nicht für angezeigt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 25. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Präsidenten Dr. Nicolai zum Vortrag und nahm dann die Meldung des Oberstleutnants Meißner à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 136 und Kommandeurs der Kriegsschule in Metz entgegen.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begab Sich heute Früh nach Baden, von wo Höchstdieselbe gegen 1 Uhr wieder hier eintraf. Hierauf folgten die Großherzoglichen Herrschaften einer Einladung Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm zur Frühstückstafel.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb. Abends empfängt Seine Königliche Hoheit den Professor Dr. Steinmann von der Universität Freiburg, welcher dann vor den Höchsten Herrschaften einen Vortrag „über die ältesten Spuren menschlicher Kultur im Rheinthal" hält. Zu diesem Vortrag sind verschiedene Einladungen ergangen.

* In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer, auf deren Tagesordnung die Fortsetzung der Berathung der Petitionen von Eisenbahnbeamten stand, wurde von einzelnen Abgeordneten dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß nur ein einziger Vertreter der Großh. Regierung anwesend und „der Hauptinteressent", die Generaldirektion, bei der Verhandlung nicht durch ein Mitglied vertreten sei. Bezüglich der letzteren Bemängelung hat der Vertreter des betheiligten Ministeriums, Herr Geh. Rath Zittel, sofort mit Recht erwidert, daß die Behandlung der von den Petenten angeregten Fragen ausschließlich in das Zuständigkeitsgebiet des Ministeriums gehöre. Thatsächlich ist die Theilnahme von Vertretern der Mittelstellen an den parlamentarischen Verhandlungen seither nur bei Berathung von Budgetangelegenheiten üblich gewesen. Der Chef des der Eisenbahnverwaltung vorgesetzten Ministeriums, Seine Excellenz Herr Minister v. Brauer, konnte aber den letzten Kammerverhandlungen schon deshalb nicht anwohnen, weil er zur Zeit noch an den Nachwirkungen einer schweren Erkrankung leidet. Herr v. Brauer ist während der Verhandlungen des Eisenbahnrathes, am 13. März, von einem starken Unwohlsein befallen worden, so daß er am gemeinschaftlichen Mahle nicht mehr theilnehmen konnte. Der Herr Minister ist seither an Influenza und Lungenentzündung erkrankt und wenn er sich auch auf dem Weg der Besserung befindet, so hat er doch das Haus noch nicht verlassen dürfen und wird sich, sobald der Arzt es gestattet, behufs völliger Wiederherstellung nach dem Süden begeben.

* Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgetheilt: Am Ostersonntag den 2. April wird Shakespeare's Schauspiel „Der Sturm", das seit 23 Jahren in Karlsruhe nicht mehr gegeben wurde, mit der begleitenden Musik von Wilhelm Taubert neu einstudirt in Scene gehen. Die Hauptrollen des Stückes liegen in den Händen der Damen Gerhäuser (Miranda), Heuser (Ariel) und der Herren Mark (Prospero), Brehm (Calitan). Außerdem sind beschäftigt Fräulein Noë und die Herren Kempf, Höcker, Wassermann, Beyer, Schilling, Reiff, Hallego, Benedikt, Zörnitz. Die neue Dekoration des ersten Aktes ist entworfen und ausgeführt von Albert Wolf, die vorkommenden Tänze sind arrangirt von Paula Bayz. Die Oper bringt am Dienstag den 28. März „Der Evangelimann" und am Ostermontag den 3. April „Lohengrin". Die erste Wiederholung von „Brunhild" findet am Mittwoch den 29. März statt. Am Ostermontag den 4. April wird eine Aufführung von Fulda's Lustspiel „Jugendfreund" stattfinden, worin Frau Jenny Bassermann, das langjährige frühere Mitglied der Großh. Hofbühne, als Gast auftreten wird.

* (Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung vom 24. März) Der Großh. Gewerbeschulrath hat den Entwurf neuer Satzungen für die hiesige Gewerbeschule mitgetheilt. Derselbe wird, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, gutgeheißen. — Die in Folge der Herstellung der elektrischen Bahn nach dem Bahnhof nothwendig werdende Verlegung des auf dem Platz beim Winterdenkmal befindlichen Verbrauchssteuerhäuschens wird genehmigt. Das Häuschen soll weiter zurückversetzt werden. — Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefenfabrikation vormals G. Sinner in Grünwinkel hat eine Photographie ihres neu erbauten Ostsee-Rheindampfers „Karlsruhe" für das städtische Archiv zum Geschenk gemacht. — Nach Mittheilung des Großh. Bezirksamts wurde die Milchhändlerin Philippine Monamie von Rintheim wegen Verkaufs gefälschter Milch wiederholt bestraft.

× (Stadtverordnetenwahl.) Bei der heute durch die I. Wählerklasse vorgenommenen Wahl von 16 Stadtverordneten haben von 973 Wahlberechtigten 599 = 61½ Proz. abgestimmt. Auf den Wahlvorschlag der vereinigten Liberalen, Konservativen und Freisinnigen fielen 582 Stimmen, während auf den Vorschlag des Centrums und der Demokraten ganze 17 Stimmen kamen. Es folgen nun in der nächsten Woche noch Ersatzwahlen und zwar sind durch die III. Wählerklasse 4 Stadtverordnete und die I. Wählerklasse 3 Stadtverordnete zu wählen. Erstere Wahl findet nächsten Montag, letztere nächsten Mittwoch statt. Nach Ostern folgt sodann die Erneuerungswahl des Stadtraths und des Stadtverordnetenvorstands. Damit sind dann die Gemeindeerneuerungswahlen beendigt.

✗ (Die im Großh. Kunstgewerbemuseum) veranstaltete Ausstellung von Aquarellen, Handzeichnungen und Reiseskizzen, welche am morgigen Sonntag eröffnet wird, umfaßt über 700 Arbeiten, darunter 271 Originalentwürfe zu Künstlerpostkarten, außerdem noch 80 Originalradirungen. Nachgenannte Künstler sind hierbei vertreten: H. Baumeister, K. Biese, E. Bischoff, H. Taur, K. Dussault, K. Eyth, M. Frey, H. Götz, W. Hasemann, F. Hein, R. Hellwag, F. Hoch, F. Hübsch, K. Heilig, H. Ipel, H. Junker, H. Kley, H. Knorr, H. Krabbes, L. Kühn, K. Langhein, O. Liebich, F. S. Meyer, K. Mutter, F. Mißfeldt, C. Münch, Naumann, K. Oreans, H. Petzet, B. Roman, M. Roman, E. Schleith, G. Tyrahn, A. Vierling, Böllmy, K. Weißer, M. Wielandt. — Farbenprächtige Aquarelle aus Italien und dem Orient wechseln mit reizenden Studien und Architekturblättern unserer engeren Heimath, aus Elsaß-Lothringen, Pfalz, Bayern und Tirol. Unter den Entwürfen zu Künstlerpostkarten sind insbesondere auch eine Reihe nordischer Städtebilder vertreten. Solche Naturstudien und Skizzen bieten für den Beschauer oft noch mehr Interesse, als die eigentlichen Bilder selbst, weil sie sozusagen die Handschrift des Künstlers sind und die Frische der direkten Naturaufnahme wiedergeben.

* (Für die Kollektivausstellung) des Lokalvereins Karlsruhe der allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft auf der Jahresausstellung München 1899 (Glaspalast) wurden als Juroren gewählt: Die Herren Professor Ferd. Keller, Professor E. Schurth, Bildhauer Professor W. Volz, Maler R. Hellwag und Maler Manuel Wielandt; als Ersatzmitglieder: Die Herren Bildhauer Bauser, Maler Nagel und Maler Segisser. Die ausgewählten Kunstwerke sollen vor ihrer Absendung im hiesigen Kunstverein zur Ausstellung gelangen.

♁ (Der Beginn des Schwurgerichts) für das II. Quartal 1899 wurde auf Montag den 10. April, Vormittags 9 Uhr festgesetzt. Zum Vorsitzenden wurde Landgerichtsdirektor Dürr, zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrath Mainhard ernannt.

V **Heidelberg**, 24. März. In der Nähe von Handschuhsheim wurden neuerdings außerordentlich interessante Gräberfunde gemacht. Es scheint sich um Alemannen-Grabstätten zu handeln. Besonders werthvoll sind die mit Perlen besetzten ausgegrabenen Schmuckgegenstände. — Gestern gelangte durch ein Ensemble Mannheimer Sänger unter der Leitung Kapellmeister Langers mit dem hiesigen städtischen Orchester Halevys reizende Oper „Der Blitz" am hiesigen Theater zur Aufführung. Die Mannheimer Gäste wurden mit enthusiastischem Beifall förmlich überschüttet. Besonders entzückte Frau Fiora. Es wird vielfach die schon früher angeregte Frage laut, ob nicht mit der Nachbarbühne ein förmliches Kartell namentlich hinsichtlich der Oper möglich wäre.

≌ **Vom Bodensee**, 24. März. In Anwesenheit der Herren Geh. Rath Engelhorn, Geh. Regierungsrath Jung (Konstanz) und Geh. Regierungsrath Dr. Groos (Ueberlingen) fand dieser Tage die Schlußprüfung der landwirthschaftlichen Kreiswinterschule in Radolfzell statt. Die Zahl der Schüler belief sich auf 43 und gab die Prüfung ein schönes Zeugniß sowohl von der eifrigen Thätigkeit der Lehrer, als den gründlichen Kenntnissen der Zöglinge. Der neue Kurs wird am 6. November d. J. beginnen. — Wie man erfährt, hat die Gemeinde Wollmatingen die baldige Erstellung eines neuen Schulgebäudes beschlossen.

X. Hauptversammlung des Vereins der Finanzassistenten im Großherzogthum Baden.

V.L. In dieser Woche tagte im großen Rathhaussaale unserer Residenz die X. Hauptversammlung des „Vereins der Finanzassistenten im Großherzogthum Baden", welcher etwa 150 Mitglieder aus allen Theilen des Landes anwohnten. Der Verein

---

Messungen und Uebungen, und zwar ein Aichraum, zwei Räume für die Untersuchung von Kabeln, Leitungen und Isolirmaterialen, ein Hochspannungsraum (noch nicht fertig eingerichtet) für Ströme bis 150 000 Volt Spannung, zwei Räume für Photometrie, ein Raum für chemische Arbeiten und ein Raum für spezielle Messungen an Dynamomaschinen. Außerdem sind im Kellergeschoß die Accumulatorenbatterien, sowie die Kessel der Niederdruckdampfheizung, ein Kohlenraum, ein Magazin und der 35 PS. Gasmotor untergebracht.

Zwischen dem Erd- und Kellergeschoß liegt der Fußboden des großen Maschinensaales.

Derselbe ist 24 m lang und 11 m breit, 6,4 m hoch und wird von einem elektrischen Laufkrahnen von 2 500 kg Tragkraft beherrscht. Der Saal ist mit zahlreichen Maschinen für Gleichstrom, Wechselstrom und Drehstrom, mit Transformatoren, Regulirwiderständen, Schaltapparaten und Schalttafeln ausgerüstet. Hier haben die Studirenden Gelegenheit, die in den oben erwähnten Laboratorien erlernten Meßmethoden auf die Messungen an Maschinen anzuwenden und die Eigenschaften und Eigenthümlichkeiten der Maschinen zu studiren und sich diejenigen Kenntnisse anzueignen, welche für einen im Betriebe stehenden Elektroingenieur unentbehrlich sind.

Neben dem Maschinensaal befindet sich der Hauptschaltraum, das Magazin und die Werkstatt. In den Hauptschaltraum führen die Leitungen aller Stromquellen des Instituts, und von da aus gehen die Leitungen nach allen Laboratoriumsräumen. Durch entsprechende Umschaltungen kann jedes Laboratorium mit einer beliebigen Stromquelle verbunden werden.

Dem Institute stehen folgende Stromquellen zur Verfügung:

1. Ein 35 PS. Gasmotor der Gasmotorenfabrik Deutz, direkt gekuppelt mit einer 22 KW. Gleichstrommaschine und einer 22 KW. Drehstrommaschine von der Gesellschaft für elektrische Industrie in Karlsruhe.
2. Ein 12 PS. Gasmotor, direkt gekuppelt mit einer Gleichstrommaschine von Gebr. Körting.
3. Ein Gleichstrom-Wechselstrom-Umformer von 1,5 KW.
4. Ein Gleichstrom-Drehstromumformer von 1,5 KW.
5. Drei Accumulatorenbatterien von je 60 Zellen zu 500, 360 und 180 Ampère-Stunden Capacität.

Ferner werden die in der Ausführung begriffene Hochschulcentrale und die städtische Centrale mit dem Institute verbunden werden.

Die Kosten des Baues betragen etwa 300 000 M. und der Werth der inneren Einrichtungen, der Maschinen, Apparate und Instrumente beträgt etwa 250 000 M.

Der Architekt des schönen und in allen Einzelheiten mit großer Sorgfalt durchgeführten Baues war Herr Oberbaurath Professor Dr. Warth.

An den Vortrag schloß sich eine Besichtigung der elektrisch beleuchteten Räumlichkeiten.

(Der Vortrag, den Herr Professor Kornhas) am letzten Mittwoch Abend im Kunstgewerbeverein über die Beurtheilung keramischer Erzeugnisse gehalten hat, war nach Gegenstand und Inhalt mehr an das größere Publikum als an den engern Kreis der Fachleute gerichtet, dem entsprach auch die wohl durchgearbeitete Form, die denn auch wohl ihren Eindruck auf die Zuhörer nicht verfehlt haben wird. Ein Fachmann setzte hier die Prinzipien auseinander, nach denen er die Werke des von ihm vertretenen Kunstgebiets beurtheilt wissen will. In den einleitenden Worten betonte auch er den Grundsatz, daß das moderne Kunstgewerbe wieder in die Hände wirklicher Künstler kommen, wieder zur wirklichen Kunst werden müsse — in einem befremdenden Widerspruch dazu schienen uns aber die folgenden Ausführungen zu stehen, in denen er den Hauptgedanken seines Vortrags entwickelte: er ging von einigen Vertretern moderner deutscher Keramik aus, die mit den einfachsten technischen Mitteln volle künstlerische Erfolge erzielt haben; bei aller Anerkennung dieser künstlerischen Vorzüge dürfe die deutsche Keramik sich aber nicht damit begnügen, diesem Weg weiterzufolgen, sondern müsse, nach dem Vorbild Frankreichs, darnach streben, die Errungenschaften der modernen Wissenschaft und Technologie im weitesten Umfang für ihr Gebiet zu verwerthen, und das sei auch für die Beurtheilung maßgebend. Wenn es auch nicht wirklich ausgesprochen wurde, so ging es doch aus dem ganzen Geist des Vortrags unzweideutig hervor: den Schwerpunkt der Beurtheilung keramischer Erzeugnisse verlegt Herr Professor Kornhas in die Technik. Darum stehen ihm Werke mit einer raffinirten Technik am höchsten, so vor allem die Tiffany'schen Gläser. Von einem andern keramischen Produkt preist er es ausdrücklich als Vorzug, daß das an sich eingestandenermaßen unbedeutende Dekor „nicht von der Hand des Künstlers aufgemalt, sondern mit der Kunst des Technikers herauskrystallisirt" sei. Er sprach eindringlich von der Mühe und Ausdauer, die es kostet, ein Lüster, irisirende Farben und dergleichen zu erzeugen: kurz, die Schwierigkeit der Herstellung, das Raffinement der Technik ist für Herrn Professor Kornhas ein wesentlicher, wenn nicht der wichtigste Maßstab der Beurtheilung keramischer Werke.

Wir haben schon bei anderer Gelegenheit auf die beiden Richtungen aufmerksam gemacht, die sich in der modernen Keramik konstatiren lassen. Die eine sucht den Schwerpunkt in der künstlerischen Behandlung ihres Gegenstands: die Technik spielt für die Werthschätzung von Werken dieser Richtung insofern eine Rolle, als die Arbeit materialgerecht sein muß, die Formgebung, die Zeichnung des Dekors und die Farbe sich ohne technische Künsteleien in gegebenem Material ausdrücken lassen muß. Je klarer die Natur des Materials durch die formale Behandlung zum Ausdruck kommt, desto schöner, künstlerischer ist das Werk; es ist selbstverständlich, daß eine einfache Technik von diesem Standpunkt aus mindestens denselben Preis verdient, wie eine komplizirte, wenn sie nur im Stande ist, dem Gedanken des Künstlers ebenbürtige Sprache zu verleihen. Die andere Richtung sucht ihre Stärke im Technischen: eine doppelte Gefahr liegt nahe: einmal daß der Künstler im Technologen untergehe, und ferner, daß der Beschauer sich verführen lasse, das technische Kunststück höher anzuschlagen, als die künstlerische Arbeit. Ein materieller, ungeistiger Zug liegt in diesem Schaffen. Die Sache mag von einem andern, als vom künstlerischen Standpunkt aus berechtigt sein oder nicht: mit der Kunst hat sie in ihren letzten Konsequenzen nichts mehr zu thun, es ist der Weg, auf dem die Technik die Kunst schließlich austreiben muß. Darum haben wir es seinerzeit so freudig begrüßt, als unsere aufblühende einheimische Keramik jenen ersten Weg einschlug.

Und noch etwas: Der Vortragende hat es selbst ausgesprochen, wie nothwendig zum Gedeihen eines Kunstgewerbes die Theilnahme und das Verständniß des ganzen Volkes sei. Unser modernes Kunstgewerbe strebt danach, eine Volkskunst zu werden, die weitesten Kreise des Volkes zu durchdringen; von welcher Kunst ist wohl anzunehmen, daß sie diese Aufgabe am sichersten und würdigsten erfülle: die, welche mit einfachen Mitteln eine künstlerische Idee anschaulich und ungezwungen in ihr Material übersetzt, oder die, zu deren Verständniß man immer die Erklärungen eines Chemikers zur Hand haben müßte, und die gerade in ihren gepriesensten Erzeugnissen (Tiffany) nicht im Genuß eines künstlerischen Gedankens, sondern im Staunen über einen verblüffenden, sinnlichen Knalleffekt gipfelt? K.W.

württembergischer Finanzbeamten hatte sich durch eine größere Zahl seiner Mitglieder vertreten lassen, während der bayrische Zollbeamtenverein und der Verein hessischer Finanzbeamten durch gleichzeitige unaufschiebliche Versammlungen an der Theilnahme verhindert waren, dafür aber telegraphisch ihre Glückwünsche und Grüße übermittelten. Die Betheiligung an der Berathung aller Punkte der Tagesordnung war eine äußerst lebhafte und zeigte volle Einmüthigkeit der Mitglieder, denen das Gedeihen ihres blühenden Vereins sehr am Herzen liegt.

Die Vereinszeitschrift bildete auch dieses Jahr wieder den Gegenstand der größten Aufmerksamkeit. Die mit den württembergischen Kollegen getroffene Vereinbarung, das badische Vereinsorgan zum gemeinschaftlichen für beide Vereinsverbände zu erheben, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Durch diesen Schritt wird die Bedeutung der Zeitschrift zweifellos gehoben werden.

Von den übrigen Verhandlungsgegenständen der reichen Tagesordnung ist noch der Antrag erwähnenswerth, die derzeitige schon längst als nicht ganz zutreffend erkannte Bezeichnung des Vereins nach dem Vorgang in andern Bundesstaaten Bayern, Württemberg und Hessen) in „Verein badischer Finanzbeamten" umzuändern. Dieser Antrag, welcher einstimmige Annahme fand, erschien schon durch den Umstand begründet, daß der seitherige Titel zu vielfachen Mißverständnissen Anlaß gab und nicht nur in Baden, sondern hauptsächlich auch in andern Staaten die irrige Meinung erweckte, als ob der Verein nur die jüngeren nicht etatmäßigen Beamten umfasse, während doch bekanntlich eine große Anzahl von Vereinsmitgliedern sich in hervorragender Stellung (als Direktor, Hoffinanzrath, Domänenrath, Kataste inspektor, Oberrechnungsrath, Universitätsadministrator, Stiftungsverwalter, Obersteuerkommissär, Rentamtmann 2c.) befinden. Das Anwachsen der Mitgliederzahl (auf 606) hat eine solche Geschäftsvermehrung gebracht, daß eine Verstärkung des Vorstandes unabweislich wurde. Der Verein hat daher an Stelle des seitherigen Centralvorstandes, Herrn Rechnungsrath Rothenacker, der zu allgemeinem Bedauern erklärte, eine Wahl nicht mehr abnehmen zu können, zwei Vorstände gewählt, nämlich Herrn Oberrechnungsrath Edelmann als I. und Herrn Revident Stichs als II. Vorsitzenden. Dem zurückgetretenen Vorstand, der fünf Jahre die Last dieses Amtes, mit einer Umsicht und Opferwilligkeit getragen hatte, die allgemeine Bewunderung erregte, wurde für seine Thätigkeit wohlverdienter herzlicher Dank gezollt.

Im Anschluß an die Verhandlungen fand im großen Saale „Zu den vier Jahreszeiten" ein gemeinschaftliches Mittagessen von 105 Gedecken statt, bei welchem das bekannte Liederhalle-Soloquartett seine herrlichen Weisen ertönen ließ. Von den zahlreichen Toasten seien nur die auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog erwähnt.

Nach dem Essen erfolgte ein Ausflug nach dem Thurmberg bei Durlach, und Abends 8 Uhr vereinigten sich die Theilnehmer zu einem Bankett im Hotel Monopol, über dessen Verlauf nur eine Stimme der Anerkennung herrschte. Ganz besonders dankbaren Beifall erwarben sich dabei durch ihre vollendeten Kunstleistungen Herr Konzertsänger v. Löwenberg aus Baden, sowie der derzeitige Chormeister der Liederhalle, Herr Musikdirektor Beines. Der Erstere trug mehrere prächtige Kompositionen des Herrn Beines vor, der in feinsinniger Weise die Begleitung ausführte.

Die Lage in Frankreich.

(Telegramme.)

* **Paris,** 25. März. In der gestrigen Sitzung des Kassationshofes verlas der Berichterstatter über die Dreyfus-Angelegenheit, Ballot-Beaupre, einen Bericht, worin er die Zurückweisung des Gesuchs der Frau Dreyfus auf Ablehnung der Räthe Petit, Crepon und Lepelletier beantragt. Der Kassationshof verwarf das Gesuch der Frau Dreyfus und verurtheilte sie zu 100 Francs Geldstrafe.

* **Paris,** 25. März. Die nationalistischen Blätter erblicken in der gestrigen Entscheidung der vereinigten drei Kammern den Beweis dafür, daß die Mehrheit des Kassationshofes sich der Ansicht der drei Räthe anschließen und gegen die Revision stimmen werde.

Von den Philippinen.

(Telegramm.)

* **New-York,** 25. März. Einen neuen Sieg der Amerikaner in Manila meldet die „New-York World". Der Verlust der Amerikaner wird auf 100 Todte und Verwundete veranschlagt. Die Filipinos hatten einen Verlust von 300 bis 400 Mann.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramme.)

* **London,** 25. März. „Daily Chronicle" meldet, der Kommandant der chinesischen Truppen, welche Ausschreitungen gegen Europäer begangen haben, sei von der Kaiserin-Witwe dekorirt worden.

* **London,** 25. März. Die Verhandlungen zwischen England und Rußland betreffend China haben eine praktische Gestalt angenommen und es ist aller Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß diese in nicht zu ferner Zeit zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden.

* **London,** 25. März. Wie aus Peking gemeldet wird, wird dort von gut unterrichteter Stelle versichert, Li-Hung-Tschang werde demnächst nach Peking zurückkehren.

Samoa.

(Telegramm.)

* **London,** 25. März. Die „Times" melden aus New-York: Die samoanischen Unruhen sind wiederum Gegenstand von Verhandlungen zwischen dem deutschen Botschafter v. Holleben und dem Staatssekretär Hay. Einem Washingtoner Telegramm zufolge tritt man in Berlin für den deutschen Generalkonsul ein und bestreitet, daß der englische und amerikanische Konsul in Apia das Recht hatten, ohne Zustimmung von deutscher Seite zu handeln. Ferner wird Klage geführt über die englischen und amerikanischen Schiffskommandanten. Auch wird die Abberufung des Oberrichters Chambers neuerdings verlangt. In Washington glaubt man, Deutschland wünsche, daß die Samoa-Inseln getheilt werden, und zwar so, daß Deutschland Upolu, Amerika Tufiolo und England Laivai erhält.

Neueste Nachrichten und Telegramme

* **Berlin,** 25. März. Das „Militärwochenblatt" meldet: Der Direktor der Kriegsakademie Villaume wurde zum General der Artillerie, der Generaladjutant des Großherzogs von Hessen, Wernher, der Kommandirende des zweiten Corps, v. Langenbeck, der Kommandirende des neunten Corps, v. Massow zu Generalen der Kavallerie, der Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers v. Plessen zum General der Infanterie befördert.

* **Berlin,** 25. März. In der unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Graf v. Posadowsky abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden u. a. der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres sowie die Entwürfe von Gesetzen wegen Fortsetzung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1899, wegen Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres und der Marine sowie der Reichseisenbahnen in der Fassung der Reichstagsbeschlüsse angenommen.

* **Rom,** 25. März. Die „Fanfulla" versichert wiederholt, daß der Papst seit der Operation das Zimmer nicht verlassen habe und daß sein Schwächezustand noch immer Besorgniß einflöße.

* **Rom,** 25. März. Wie aus Massauah gemeldet wird, besagen Nachrichten aus dem Hochplateau, daß Ras Makonnen das kaiserliche Lager am 6. März verlassen hat. Der Negus wird Ostern in Adis Abeba sein.

* **London,** 24. März. Unterhaus. Der Parlamentsuntersekretär das Aeußern, Brodrick, erklärte auf eine Anfrage, Macdonald, der drei Jahre in Peking gewesen sei, habe aus Gesundheitsrücksichten einen Urlaub erbeten, den er wohl verdient habe. Durch den ersten Legationssekretär werde er vertreten. — Die Zeitungsberichte über das englisch-französische Abkommen, führte Brodrick weiter aus, seien richtig. Die Regierung unterhandle jetzt wegen der Veröffentlichung des Wortlautes des Vertrages und hoffe, diesen in wenigen Tagen mitzutheilen. Das Abkommen setze die gleiche Behandlung des französisch-englischen Handels zwischen Nil und dem Tschadsee fest, was den Zugang zum Niedergebiete gewährleiste. — Der Schatzsekretär Hicks Beach erklärte, er werde am 13. April dem Hause das Budget vorlegen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte Brodrick auf eine Anfrage, es heiße, das Hauptcorps des Khalifen stehe bei Sherkila. Es werde nicht erwartet, daß vorläufig die Frage einer weiteren Expedition gegen den Khalifen aufgeworfen werde. — Die britischen Delegirten der Nordsee-Fischerei-Konferenz werden der Frage der Anwesenheit fremder Fischer im Moravgolf ihre volle Aufmerksamkeit schenken, aber die genauen Erörterungspunkte in dieser Frage müßten gemeinsam mit anderen interessirten Mächten festgestellt werden.

* **Madrid,** 25. März. Da der Präfekt sich weigerte, ein Grundstück, das der Bischof für sich beanspruchte, diesem abzutreten, bedrohte dieser ihn mit der Exkommunikation. Der Präfekt, der ein eifriger Katholik ist, würde eher seine Entlassung nehmen, als sich exkommunizirt zu lassen.

* **St. Petersburg,** 25. März. Die „Deutsche Petersburger Ztg." erklärt die Meldung für unrichtig, daß ein Gesetz beabsichtigt sei, wonach die lutherischen Pastoren Livlands von der Regierung ernannt werden sollen.

* **Tanger,** 25. März. Der deutsche Kreuzer „Bussard" ist zur Unterstützung der deutschen Ansprüche hier angekommen.

* **Rio de Janeiro,** 24. März. Präsident Salles, der Montag zurückkehrt, ist in Minas Geraes herzlich empfangen worden. In der Antwort auf einen Toast, sagte er, die Erfahrung von vier Monaten bestärke ihn in dem Glauben an die schließliche Wiederherstellung der wirthschaftlichen Kräfte Brasiliens.

Verschiedenes.

† **Schwerin i. M.,** 24. März. (Telegr.) In einer Versammlung unter Vorsitz des Oberpostdirektors Hoffmann bildete sich ein Landesausschuß des Deutschen Flottenvereins für die Großherzogthümer Mecklenburg, worüber Seine Hoheit der Herzog Regent Johann Albrecht und Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz das Protektorat übernommen haben.

† **Landsberg** i. Ostpreußen, 25. März. (Telegr.) Bei der internationalen Ballonfahrt landete hier der Berliner Ballon. Die höchste Höhe welche erreicht wurde beträgt 8000 m, das Temperaturminimum 48 Grad.

† **Straßburg,** 25. März. (Telegr.) Der gestern Früh aufgestiegene, mit Professor Dr. Hergeschell und Leutnant Kaltenbach bemannte Ballon ist Nachmittags in Lichtenau bei Oos (Baden) niedergegangen. Die höchste erreichte Höhe betrug 5600 Meter, die tiefste Temperatur 30 Grad. Der unbemannte Ballon ist laut einem heute Nachmittag eingegangenen Telegramm Nachmittags 4½ Uhr bei Oberleschen bei Sprottau in Schlesien niedergegangen.

† **Amsterdam,** 25. März. (Telegr.) In Rynsberg bei Leyden wurde heute das Spinoza-Museum eingeweiht in dem Hause, worin Spinoza die letzten Jahre seines Lebens gewohnt hatte.

† **Prag,** 25. März. (Telegr.) Seit drei Tagen brennt der Tagbau des der Brüxer Bergbaugesellschaft gehörigen Schachtes „Vertrau auf Gott" bei Schellenken. Der Brand bedroht nicht nur das ganze Kohlenflötz, sondern auch das Dorf Schellenken selbst.

† **Paris,** 25. März. (Telegr.) Aus verschiedenen Gegenden Südfrankreichs wurden Schneefälle und Fröste gemeldet. Man befürchtet, daß die Weingärten Schaden gelitten haben.

† **St. Petersburg,** 25. März. (Telegr.) Nach einer Meldung aus Krasnojarsk trat Dr. Martin eine Forschungsreise nach Andrée von dort aus an.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 26. März. 17. Vorst. außer Abonn. (Mittelpreise.) Zum erstenmale: **„Morgiane",** Oper in 3 Aufzügen nach Motiven aus „1001 Nacht" von Ferdinand Lamey, Musik von Max Brauer. Anfang ½7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Dienstag, 28. März. Abth. B. 43. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.): **„Der Evangelimann",** musikalisches Schauspiel in 2 Akten (der zweite Akt in zwei Abtheilungen) nach einer in den Erzählungen eines Polizeikommissärs von Dr. Leopold Florian Meißner mitgetheilten Begebenheit von Wilhelm Kienzel. — Schnappauf: Herr Caroß vom Stadttheater in Lübeck als Gast. — Anfang 7 Uhr, Ende nach ½10 Uhr.

Mittwoch, 29. März. Abth. C. 42. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): Zum ersten Mal wiederholt: **„Brunhild",** Tragödie aus der Nibelungensage in 5 Akten von Emanuel Geibel. Anfang 7 Uhr, Ende nach ½10 Uhr.

Im Theater in Baden:

Montag, 27. März 26. Ab.-Vorst. **„Der fliegende Holländer",** romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang **6** Uhr, Ende 9 Uhr.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. i. Lndr. v 25. März 1899.

Im Nordwesten der britischen Inseln ist eine Depression erschienen, welche in Irland stürmisches Regenwetter verursacht. Der hohe Druck, welcher bisher im Nordwesten des Erdtheils gelegen war, ist vor ihr südostwärts nach dem Festland zurückgewichen, über dessen westlicher Hälfte heute Morgen sein Kern lag. Im östlichen Deutschland fiel noch etwas Schnee, sonst war es überall heiter und dabei sehr kalt. Da die bisherige nördliche Luftströmung aufgehört hat, so ist Erwärmung zu erwarten; das Wetter wird voraussichtlich vorerst noch heiter bleiben, für später steht aber durch die Depression ein Umschlag in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe

März	Barom. mm	Therm. C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit Proz.	Wind	Himmel
24. Nachts 9 U	754.1	−1.6	1.8	43	NE	heiter
25. Mrgs. 7 U.	758.6	−6.8	2.0	75	„	„ [1])
25. Mittags. 2 U	759.2	+2.1	1.7	32	„	„

[1]) Reif.

Höchste Temperatur am 24. März 4.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht −8.7.

Niederschlagsmenge des 24. März: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 25. März: 2.84 m, gefallen 1 cm

Telegraphische Kursberichte

vom 25. März 1899.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kredit 230.30, Staatsbahn 154.70, Lombarden 29.10, Portugiesen 27.10, Egypter —.—, Ungarn 100.20, Diskonto 200.40, Gotthard 142.30, 3% Mexikaner 25.90, 6% Mexikaner 100.55, Ottomanbank 113.25, Türkenloose 119.60, Italiener 94.70. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.17, Wechsel London 20.41, Paris 80.95, Wien 169.22, Italien 75.05, Privatdiskont 4¼, Napoleons 16—20, 4% Deutsche Reichsanleihe 100.80, 3% Deutsche Reichsanleihe 92.10, 4% Preußen 100.75, 5% Italiener 94.60, Oesterr. Goldrente 101.80, Oesterr. Silberrente 101.30, Oesterr. Loose von 1886 146.50, 4½% Portugiesen 40.50, Russische Staatsr. 100.—, Serben 62.10, Spanier 58.40, Ungar. Goldrente 100.35, Ungar. Kronenrente 97.50, Berliner Handelsgesellschaft 162.40, Darmstädter Bank 158.60, Deutsche Bank 214.30, Dresdener Bank 160.10, Badische Bank 121.80, Rhein. Kreditbank 145.50, Rhein. Hypothekenbank 168.—, Länderbank 122.—, Wiener Bankverein 139.80, Ottomanbank 112.90, Schweizer Centralbahn 141.20, Schweizer Nordostbahn 99.10, Schweizer Union 77.50, Jura-Simplon 876.—, Mittelmeerbahn 108.90, Harpener 182.75, 6% Argentinier 35.30, 5% South Prefer. 106.80, 3½% Badische in Gulden 99.70, 3½% Badische in Mark 100.25, 3½% Badische in Mark 100.90, 3% Badische in Mark von 1896 —.—, 4% Griechen 51.50, Türkenloose 119.80, D.-Türken 23.15, 5% Argentinier 86.15, 5% Chinesen 99.10, 6% Mexikaner v. 1898 100.50, 5% Mexik. 98.45, 5% Mexik. 40.40, 3% Mexik. 25.95, Pfälz. Hypothekenb. 163.10, Elbthalb. —.—, Meridionalb. 141.70, Bad. Zuckerfabrik 52.20, Nordd. Lloyd 117.—, Packetfahrt 118.—, Gritzner 213.—, Karlsruher Maschinenfabrik 281.—, North Prefer. 79.90, A.E.-G. 296.50, Schuckert 221.—, Beloce 69.10, Oberrheinische Bank 125.—.

(2¼ Uhr.) Kredit 230.30, Diskonto 200.30, Staatsbahn 154.70, Lombarden 29.10. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von ½4 Uhr Nachm.) Kredit 230.30, Diskonto 200.30, Staatsbahn 154.60, Lombarden 29.10. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 230.30, Diskonto-Kommandit 200.40, Staatsbahn 154.60, Lombarden 29.10, Prince Henry —.—, Gelsenkirchen 194.60, Harpener 183.60, Laurahütte 231.50, Türkenloose —.—, 6% Mexikaner —.—, Jura-Simplon 87.60, Italiener 94.60, 3% Portugiesen 27.35. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kredit 230.30, Diskonto 200.20, Deutsche Bank 214.10, Berliner Handelsges. 162.—, Bochumer 249.80, Laurahütte 229.90, Harpener 182.70, Dortmunder 118.40. Tendenz: fest.

Berlin. (Schlußk.) 4½% Reichsanleihe 100.60 G., 3% Reichsanleihe 92.10, 4% Preußen 100.60, Kredit 230.30, Diskonto 200.30, Dresdener 160.50, Nationalbank 143.50, Staatsbahn 154.70, Bochumer 250.50, Gelsenkirchener 194.40, Laurahütte 230.50, Harpener 183.10, Dortmunder 119.20, A.-E.-G. 296.—, Schuckert 250.90, Dynamit Trust 179.10, Köln-Rothweiler 223.—, Metallpatronenfabrik 354.—, Kanada-Pacific 82.60, Privatdiskont 4⅜%. Tendenz —.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 200.40, Deutsche Bank 214.30, Dortmunder 119.40, Bochumer 251.40, Hibernia 193.40, Tendenz: —.

Paris. (Anfangskurs.) Rente 102.25, Spanier 59.50, Türken 22.80, Italiener 95.05, Ottomanbank 565.—, Rio Tinto 1008.—.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 102.25, 3% Portugiesen 27.30, Spanier 59.82, Türken 22.85, Ottomanbank 567.—, Rio Tinto 1010.—, Banque de Paris 1021.—, Italiener 95.10, Debeers 712.—, Robinson 278.—. Tendenz: fest.

London. Debeers 28, Chartered 3⅝, Goldfield 8⅝, Randfontein 3⅜, Eastrand 8⅛, Atchison Top. 63¾, Louisville Nash. 67⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Zum **Einj.-Freiwilligen-** und zum **Fähnrichexamen,** sowie für die **IV.** bis **VIII. Klasse** von **Gymnasien** und **Realschulen** bereitet durch **individuellen Unterricht** in **kleinen Abtheilungen** das **Institut Fecht** zu Karlsruhe (B.) vor. — Bereits in **zehn** Prüfungen haben je all' seine Kandidaten bestanden, und im ganzen seit 1877 von **532** Geprüften **490** ihr Ziel erreicht. — Refer. im Prosp. — Eintritt jederzeit.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.,
Hoflieferanten, **Karlsruhe,** Rondelplatz.
Grösstes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen
für Geschenke, Aussteuern, Hôtel- und Hauseinrichtungen.

En gros. **Julius Strauss, Karlsruhe.** En détail.
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz
Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passementerien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Anlehen der Stadt Pforzheim

über

3,500,000 Mark.

Die Stadtgemeinde Pforzheim beabsichtigt zur Beschaffung der Mittel für neue Unternehmungen wie Kanalisation, Wasserversorgung und dergleichen ein

Anlehen im Betrage von 3½ Millionen

aufzunehmen bei einem Zinsfuß von 3½ oder 4% und einer Tilgung von 1% nebst ersparten Zinsen. Die Tilgung beginnt erst nach 5 Jahren und dauert sonach vom 1. November 1904 bis 1. November 1947 bezw. 1945.

Dieses Anlehen wird hiermit unter dem Beifügen zur Submission ausgeschrieben, daß Offerten auf Uebernahme dieser Anleihe und zwar getrennt zu 3½ oder 4prozentigem Zinsfuß bis

Mittwoch den 12. April ds. Js., Vormittags 10 Uhr,

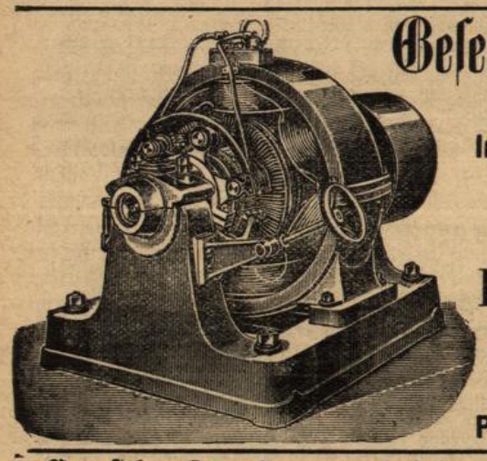
verschlossen und mit gehöriger Aufschrift versehen an den Stadtrath der Stadt Pforzheim einzureichen sind.

Detaillirte Offertbedingungen, die nähere Bestimmungen über die Anleihe, Tilgungspläne und weitere Auskünfte über die Vermögensverhältnisse der Stadt sind bei der Stadtkasse zu erhalten.

Pforzheim, den 23. März 1899.

Der Stadtrath.
Habermehl. Frey.

S·497.2



Gesellschaft für elektrische Industrie

Karlsruhe, Baden.

Ingenieur-Bureau Essen (Ruhr), Düsseldorf, Mannheim und Mailand. R 465 7

Dynamomaschinen und Elektromotoren.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Elektrische Bahnen.

Kürzeste Lieferzeit.

Project-Bearbeitung u. Ingenieurbesuch unentgeltlich.

Deutscher Phönix
in Frankfurt am Main.

60. (54. ordentliche) Generalversammlung.

Die Aktionäre des Deutschen Phönix in Frankfurt a. M. werden hiermit zu der

Dienstag den 25. April 1899, Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftslokale der Gesellschaft, kleiner Hirschgraben Nr. 14 in Frankfurt a. Main stattfindenden 60. (54. ordentlichen) Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht der Direktion, Prüfungsbericht des Aufsichtsrathes, Bericht der Revisoren unter Vorlage der Jahresrechnung und der Bilanz; Beschlußfassung über die Bilanz und die Gewinnvertheilung sowie über die Entlastung der Direktion.
2. Wahlen für den Aufsichtsrath (§§ 22, 30⁵ d. St.).
3. Wahl der Revisoren und Ersatzrevisoren (§ 30⁷ d. St.).
4. Die durch den Aufsichtsrath und die Direktion beantragte Abänderung des Statuts, insbesondere der §§ 1, 2, 3, 5, 9, 10, 12, 15, 16, 17, 21, 22, 25, 28, 29, 30, 31, 34, 36, 37 und 38.

Die Vorschläge zu der Abänderung des Statuts liegen von heute ab in dem Geschäftslokale der Gesellschaft dahier, sowie auf dem Bureau der Sektion Karlsruhe zur Einsicht der Aktionäre offen.

Die Aktionäre wollen sich behufs Theilnahme bis spätestens den **22. April l. Js.** unter Angabe der auf ihren Namen in dem Aktienregister eingetragenen Aktien auf dem hiesigen Bureau der Gesellschaft anmelden und die hiernach auszufertigenden Eintrittskarten in Empfang nehmen.

Die Anmeldung und Empfangnahme der Eintrittskarten kann auch auf Wunsch von Aktionären durch Vermittelung der Sektion Karlsruhe geschehen.

Frankfurt a. M., den 23. März 1899.

Die Direktion:
Hugo Kettner. Max Schwemer.

S·524

Bovril.

Fleisch in flüssiger Form hat sich auf das Vorzüglichste als Stärkungsmittel bei ***Influenza-Erkrankungen*** *bewährt.*

R·938.8

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Beginn des Sommersemesters am Dienstag den 11. April 1899 — Aufnahme für ständige Schüler Vormittags 8 Uhr, für Abendschüler Abends 8 Uhr.

Architektur-, Bildhauer-, Ciselier-, Dekorations-Keramik: Fachschule (je 3 Jahreskurse); Zeichenlehrerschule (4 Jahreskurse). Abendunterricht für Gewerbegehilfen und Lehrlinge.

Schulgeld, bei der Aufnahme zu entrichten, für Reichsangehörige 20 M. Ausländer 30 M. Abendschüler 5 M. Neueintretende ständige Schüler Eintrittsgeld 10 M. Anmeldungen jederzeit schriftlich. Programm gratis. —

Karlsruhe, März 1899. [S·498.1

Die Direktion: **Götz.**

Die Tilgung des 4%igen Badischen Eisenbahnprämien-Anlehens von 1867 betreffend.

Die Ziehung derjenigen 46 Serien, welche die in der 32. Prämienziehung obigen Anlehens mitspielenden 2300 Stück Schuldverschreibungen bezeichnen, wird

Samstag den 1. April d. Js. Vormittags 10 Uhr,

in diesseitigem Geschäftszimmer Nr. 15 öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 24. März 1899.

Großh. Eisenbahnschuldentilgungskasse.
Helm. S·521

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Handelsregistereinträge.

S.206. Nr. 4195. Rastatt. In das diesseitige Firmenregister zu O.Z. 292 zur Firma: Josef Trefzger in Rastatt wurde heute eingetragen: Die Firma heißt von jetzt an „Josef Trefzger, Möbelfabrik in Rastatt".

Rastatt, den 1. März 1899.

Großh. Amtsgericht.
Farenschon.

S 205. Nr. 4266. Rastatt. In das diesseitige Firmenregister unter O.Z. 368 wurde heute eingetragen:

Firma Leopold Wolf in Rastatt. Inhaber: Kaufmann Leopold Wolf in Rastatt, verehelicht mit Mathilde Kirchheimer von Heilbronn. Nach dem Ehevertrag, datirt Heilbronn, den 24. Januar d. J., wirft jeder Theil 50 M. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen gemäß der Sätze 1500 ff. des bad. Landrechts davon ausgeschlossen bleibt.

Rastatt, den 2. März 1899.

Großh. Amtsgericht:
Farenschon.

Handelsregistereintrag.

S.242. Nr. 5714. Lörrach. In das diesseitige Firmenregister wurde heute eingetragen: O.Z. 268, A. Raymond, Knopffabrik in Lörrach, vom 1. März 1899 ab; Inhaber Herr Kaufmann Albert Raymond in Grenoble (Frankreich) ist seit 29. April 1871 mit Emma Emilie Bonnet verheirathet ehevertragsgemäß nach dem Geding der reinen Errungenschaftsgemeinschaft nach code civil Artikel 1498 und 1499. Prokuristen der Firma sind mit Wirkung vom 1. März 1899 ab: Herr Buchhalter Louis Molinard aus Grenoble, z. Z. in Lörrach, und Herr Ingenieur Alfred Buclon aus Grenoble und wohnhaft dort; jeder von Beiden hat das Recht, allein für sich für die Firma zu zeichnen, sie also zu berechtigen und zu verpflichten.

Lörrach, den 10. März 1899.

Großh. bad. Amtsgericht.
Nüßle.

Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft.

44. (41. ordentliche) Generalversammlung.

Die Aktionäre der Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M. werden hiermit zu der

Dienstag den 25. April 1899, Vormittags 9½ Uhr,

im Geschäftslokale der Gesellschaft, kleiner Hirschgraben Nr. 14 in Frankfurt am Main stattfindenden 44. (41. ordentlichen) General-Versammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht der Direktion, Prüfungsbericht des Aufsichtsrathes, Bericht der Revisoren unter Vorlage der Jahresrechnung und der Bilanz; Beschlußfassung über die Bilanz und die Gewinnvertheilung, sowie über die Entlastung der Direktion.
2. Wahlen für den Aufsichtsrath (§§ 22, 30⁵ d. St.).
3. Wahl der Revisoren und Ersatzrevisoren (§ 30⁷ d. St.).
4. Die durch den Aufsichtsrath und die Direktion beantragte Abänderung des Statuts, insbesondere der §§ 1, 5, 7, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 21, 22, 24, 25, 28, 29, 30, 31, 32, 33 und 36.

Die Vorschläge zur Abänderung des Statuts liegen von heute ab in dem Geschäftslokale der Gesellschaft dahier, sowie auf dem Bureau der Sektion des „Deutschen Phönix" in Karlsruhe zur Einsicht der Aktionäre offen.

Die Aktionäre wollen sich behufs Theilnahme bis spätestens den **22. April l. J.** unter Angabe der auf ihren Namen in dem Aktienregister eingetragenen Aktien auf dem Bureau der Gesellschaft anmelden und die hiernach auszufertigenden Eintrittskarten in Empfang nehmen.

Die Anmeldung und Empfangnahme der Eintrittskarten kann auch auf Wunsch von Aktionären durch Vermittelung der Sektion des Deutschen Phönix in Karlsruhe geschehen.

Frankfurt a. M., den 23. März 1899.

Die Direktion:
Max Schwemer. Hugo Kettner.

S·525

Hydraulische u. Elektrische Aufzüge

„System Stigler"

für Personen- und Waaren-Transport

(über 2000 Anlagen in Europa) empfiehlt

A. E. Thiergärtner

Alleiniger Vertreter für das Grossherzogthum Baden.

S·287.1

Vermischte Bekanntmachung.

S·442.2. Nr. 3108. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für die Ueberführung der Bahngleise über den Blumenheckenweg im Bahnhof **Pforzheim** mit einem Gewicht von:

21 200 kg Flußeisen und
400 „ Gußeisen

soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnung, Gewichtsberechnung, das Bedingnißheft und Angebotsformulare liegen auf der Kanzlei des Unterzeichneten zur Einsichtnahme auf und werden auf Wunsch auch nach Auswärts verschickt.

Schriftliche Angebote sind unter Angabe der Einheitspreise für beide Materialsorten, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **10. April d. J., Vormittags 10 Uhr,** daselbst einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet.

Karlsruhe, den 20. März 1899.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei
Ettlingen.

In der heute stattgehabten **Generalversammlung** wurde vom **Reingewinn des Jahres 1898** für die Aktien von **1000 fl.** eine Dividende von **110 M.** Für die Aktien von **500 fl.** eine solche von **55 M.** festgesetzt, welche bei den, auf den **Dividendenscheinen** bezeichneten **Bankhäusern,** sowie an der **Gesellschaftskasse** sofort erhoben werden kann. [S.530.1

Ettlingen, den 24. März 1899.

Der Aufsichtsrath.

Bekanntmachung.

Aus der **Deborah Langenbach-Stiftung** hier ist eine **Heirathsaussteuer** im Betrage von fl. 600.— = M. 1028.57 an eine Verwandte der Stifterin zu vergeben. Gesuche von **Unverheiratheten** sind mit Nachweis des Verwandtschaftsgrades nebst Geburts- und Leumundszeugniß bis **1. Mai d. J.** an die unterzeichnete Stiftungsverrechnung zu richten. [S.198.2

Mannheim, den 9. März 1899.

Die Verrechnung der Deborah Langenbach-Stiftung.
Julius Ettlinger.

Schreibgehilfenstelle.

Bei der **ev. Stiftungenverwaltung Offenburg** ist die Stelle eines **Schreibgehilfen** mit einer Anfangsvergütung von 900 M. **sofort** zu besetzen.

Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse, sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis **längstens 4. April d. J.** bei obiger Verwaltung melden. [S.522.1

Aufforderung.

Wenn der zur Zeit an unbekannten Orten sich aufhaltende ledige Aktuar Wilhelm Bender von Mosbach seine bei mir hinterlassene Effekten innerhalb 4 Wochen nicht einlöst, so wird darüber verfügt.

Konstanz, den 16. März 1899.

Lorenz Hauser, z. Germania.

Oelfässer

Rüböl-, Leinöl, helle Mineral-, Schmierölfässer in größeren Partieen zu **kaufen gesucht.** Off. unter **T. Z.** an die Exp. d. Bl. S·479.2

Himmelheber & Vier,

Wäschefabrik, Karlsruhe,

R·314] Kaiserstraße 171, [10

liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Vergebung von Wegbau-Arbeiten.

Dienstag den 4. April l. J., Vormittags 9 Uhr, versteigern wir auf dem **Falkenhofe,** Gemarkung Wagensteig, Amts Freiburg in mehreren Loosen obige Arbeiten für die Fondswaldungen daselbst mit einem Gesammtanschlage von 3339 M. 54 Pf.

Waldhüter Schweizer in Wagensteig, bei welchem die Bedingungen mit Kostenberechnungen u. s. w. offen liegen, wird auf Verlangen die Loose vorzeigen.

Freiburg, den 23. März 1899.

Katholische Religionsfondsverwaltung. [S.496.1
Stoeckle, Dienstverweser.

„WANDERER"

Haupt-Depot:

Hermann Oertel,

Ettlingerstrasse 89.

Reparaturwerkstätte.

Unterricht bei Kauf gratis.

Bestes, elegantestes und relativ billigstes Rad.

S·299.2

Militärinstitut Darmstadt.

Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.

Vorst. **Carl Waldecker,**
Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.

Q·926.12

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.